

06 Einziges Kreolsprache mit deutschen Wurzeln

Sie entstand vor gut 100 Jahren im Osten Papua-Neuguineas. Heute ist die Sprache „Unserdeutsch“ vom Aussterben bedroht. Die Linguistik-Professoren Péter Maitz und Werner König möchten sie zusammen mit Kollegen umfassend dokumentieren, bevor sie endgültig vom Erdball verschwindet.

Unserdeutsch ist eine koloniale Form des Deutschen, die aus dem Kontakt von Hochdeutsch, Tok Pisin (dem melanesischen Pidgin Englisch) und Englisch hervorgegangen ist. Sein Wortschatz ist zum überwiegenden Großteil an das Hochdeutsche angelehnt, seine Grammatik an Tok Pisin mit englischen Einflüssen. Fragewörter stehen zum Beispiel am Ende des Satzes. Aus „Wohin gehst du?“ wird so „Du laufen geht wo?“ Und bevor sich das Rumpelstilzchen vor Wut zerreißt, ruft es nicht „Das hat dir der Teufel gesagt“, sondern „Der Teufel hat gesagen du.“

Dass die Sprache für die linguistische Forschung entdeckt wurde, ist reiner Zufall: Im Jahr 1979 traf Craig A. Volker, ein australischer Germanistikstudent

mit deutschen Wurzeln, in Australien eine Frau mit tiefschwarzer Haut, die ein ungewöhnliches Deutsch sprach. Für seine Masterarbeit suchte Volker nach weiteren Sprechern, führte mit ihnen Interviews und dokumentierte Vokabular und Sprachstruktur. Zusammen mit seinen Augsburger Kollegen wird er diese Arbeit nun fortsetzen. In einem ersten Schritt wollen die Wissenschaftler in Australien weitere Sprachdaten sammeln und dokumentieren. Ziel ist die Erstellung eines umfassenden Textkorpus – das ist eine Datenbank, die das Unserdeutsche für linguistische Fragestellungen erschließt. Das Korpus soll letztlich in die Datenbank für Gesprochenes Deutsch aufgenommen werden, die am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim gepflegt wird.

Zusätzlich wollen die Projektpartner die Entstehungsgeschichte des Unserdeutschen genauer erforschen. Die Wurzeln der Sprache liegen in Papua-Neuguinea. Ende des 19. Jahrhunderts hatten die Niederlande, Großbritannien, Australien und das Deutsche Reich die Inselgruppe unter sich aufgeteilt. Aus Beziehungen zwischen Europäern und einheimischen Frauen gingen Kinder hervor, die oft weder von ihren Vätern noch von den Stämmen ihrer Mütter akzeptiert wurden. Als Konsequenz wurden viele von ihnen in Waisenhäusern oder Missionsstationen aufgezogen. Auch die Herz-Jesu-Missionare in Vanapope, einer Stadt im Osten des Inselreichs, nahmen Kinder aus derartigen Mischbeziehungen auf. Missionare und Nonnen waren Deutsche.

Die kleinen Neuankömmlinge hatten ganz unterschiedliche Ausgangssprachen. An der Missionsstation lernten sie Hochdeutsch, manche besser, manche schlechter. In den Gemeinschaftsräumen und Schlafsälen entwickelte sich aber bald eine ganz eigene Sprache, eine Mischung aus Tok Pisin,



Deutsch, Englisch und anderen Einflüssen: das Unserdeutsche. Unserdeutsch war eine vereinfachte Kompromissprache. Es diente dem Zweck, das Verständnis der Kinder untereinander mit ihren unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen zu erleichtern. Gleichzeitig wurde Unserdeutsch ein Merkmal der Gruppenzugehörigkeit – „Unser Deutsch“ eben, kein Hochdeutsch.

Aufgrund ihrer Herkunft sahen sich die Kinder einer starken Stigmatisierung ausgesetzt. Als Erwachsene heirateten sie daher häufig untereinander. In den 1920er Jahren wuchs so die erste Generation von Kindern heran, die Unserdeutsch als Muttersprache sprachen. Linguisten bezeichnen diesen Übergang als Kreolisierung. Damit gilt Unserdeutsch als einzige deutschbasierte Kreolsprache der Welt. Leider droht sie, in den nächsten Jahrzehnten vom Globus zu verschwinden: Weltweit gibt es weniger als 100

Menschen, die noch Unserdeutsch sprechen. Die meisten von ihnen sind inzwischen über 70.

Das Unserdeutsche für die Nachwelt zu erhalten, ist kein Selbstzweck. Die Wissenschaftler wollen einen Teil des Korpus im Internet veröffentlichen. Dazu gehören auch Audiomitschnitte der Interviews. Dieses Informationsangebot richtet sich unter anderem an die Kinder und Enkelkinder der heutigen letzten Sprechergeneration. Ihnen soll so wenigstens die Erinnerung an die Sprache ihrer Vorfahren bleiben, an deren Geschichte und Geschichten.

Abb. links: Europäisch gekleidete mixed-race Geschwister in Vanapope

Abb. oben: Zu Gast bei Unserdeutsch-Sprechern in Queensland für Sprachaufnahmen, Februar 2016